

Unser Schreien zu Gott

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-138647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unfer Schreien zu Gott

Wir haben gehofft und haben gestritten,
Wir haben gebetet und haben gelitten,
 Daß endlich auf Erden
 Der Friede soll werden
Und die Welt vom Morde genesen —
Ist all dies Mühen umsonst gewesen?

Sind wir nun völlig besiegt und verraten?
Solltest nicht endlich mit mächtigen Taten
 Du uns, o Herr, erlösen,
 Zerschlagen die Ränke der Bösen,
Mit deinen gewaltigen Händen
Das heilige Werk vollenden?

Es ist ja, o Vater, noch nie geschehen,
Daß du nicht hörtest der Kinder Flehen!
 Hilf uns in unserer Not,
 Hilf uns, lebendiger Gott!
Daß auf der Erde, erlöst vom Kriege,
Dein Reich, o Vater, siege und siege!

Peregrinus Viator.

Zur schweizerischen Lage

11. Juli.

Diese Erörterungen zur schweizerischen Lage werden wohl so um den *Ersten August* herum in die Hände der Leser kommen, wenn ihnen vielleicht noch die Ohren und Augen voll sind von den Ersten-August-Reden, die sie gehört oder gelesen haben. Nach was für einer Melodie werden diese abgelaufen sein? „Die Schweiz, durch Gottes Gnade, vor allem aber durch unsere Armee und unsere bewaffnete Neutralität, vom Weltkriege verschont geblieben“, und dann einige Ermahnungen: zur Eintracht, zum Festbleiben gegen „fremde Einflüsse“, zur „Würde“ gegenüber den Großmächten und zur weiteren „bewaffneten Neutralität“. Wird aber nicht an der Stelle, wo diejenige Schweiz stehen sollte, der allein das Glockenläuten und die Höhenfeuer gelten dürften, eine große *Leere* stehen?

Die Schweiz ist ja auf diesen Ersten August hin vor die *Frage der Existenz* gestellt, nicht der äußeren freilich, aber der inneren. Hat sie, äußerlich gerettet, noch ein Existenzrecht? Das bedeutet: Hat sie noch eine *Aufgabe* und damit die Verheißung einer lebendigen Zukunft? Das ist die zentrale Frage, vor welche die Schweiz in dem Augenblick gestellt ist, wo ihre Existenz nach schwerer Gefährdung neu gesichert